

Die Gattung *Botryophoma* Karst. - v. Höhn.

Von F. Petrak (Wien).

Botryophoma wurde von Karsten in Hedwidia XXIII. p. 62 (1884) zuerst als Untergattung aufgestellt, wo er einen von ihm auf *Populus*-Zweigen gesammelten Pilz als *Phoma (Botryophoma) populicola* Karst. beschrieben hat. Karsten erkannte zwar die grosse Ähnlichkeit dieses Pilzes mit *Ph. Crepini* Speg. et Roum., hat ihn aber doch für verschieden gehalten, weil die Konidien der von Spazzini und Roumeguere beschriebenen Art nicht unwesentlich grösser angegeben wurden. Später hat Karsten die Untergattung *Botryophoma* ganz fallen gelassen und diesen Pilz als *Dothiorella populicola* Karst. eingereiht.

Das von Roumeguere in Fung. Gall. exs. unter Nr. 654 ausgegebene Original Exemplar von *Phoma Crepini* wurde von Höhnel nachgeprüft und in Sitzb. Ak. Wiss. Wien, Math. nat. Kl. Abt. I. CXXV. p. 70 (1916) ziemlich ausführlich, aber nicht ganz zutreffend beschrieben. Der genannte Autor stellt die Gattung *Botryophoma* wieder her, weist die Identität der beiden oben genannten Arten nach und bezeichnet sie l. c. auf Seite 71 zuerst als *Botryophoma populicola* (Karst.) v. Höhn. auf Seite 72 jedoch als *Botryophoma Crepini* (Speg. et Roum.) v. Höhn., zu der *Phoma populicola* Karst. und *Dothiorella populicola* als Synonyme gestellt werden. Mir liegt das Original exemplar von *Ph. populicola* aus dem Herbarium Karsten vor, nach welchem die folgende Beschreibung entworfen wurde:

Fruchtkörper unregelmässig und ziemlich locker zerstreut, meist einzeln, selten zu 2—3 etwas dichter beisammen oder hintereinander stehend, dann lockere Längsreihen bildend, im Umriss rundlich oder breit elliptisch, aber oft etwas eckig und mehr oder weniger unregelmässig, 0,3—1 mm im Durchmesser. Das sich in den obersten Faserschichten des Rindenparenchyms entwickelnde Basalstroma besteht meist nur aus mehr oder weniger dicht verflochtenen und reich verzweigten, 3—5 μ breiten, ziemlich dickwandigen, undeutlich kurzgliedrigen Hyphen, die viele kleine, ganz verschrumpfte Substratreste einschliessen. Diesem Basalstroma sind mehrere, meist 3—8 einzeltener undeutlich zweischichtig und sehr dicht gehäuft beisammen stehende, in senkrechter Richtung mehr oder weniger stark gestreckte, sehr verschieden grosse, miteinander oft mehr oder weniger, nicht selten fast ganz verwachsene, meist nicht über 300 μ breite, aber 350—500 μ hohe, in trockenem Zustande stark eingesun-

kene, im Wasser ziemlich stark aufquellende, eine gelatinös-elastische Beschaffenheit zeigende Konidienstromata aufgewachsen, die als kleine, schwärzliche Räschen schon frühzeitig hervorbrechen, mehr oder weniger frei werden und von den stark nach aussen zurückgekrümmten Lappen des zersprengten Periderms umgeben werden. Sie sind nur selten rundlich oder ellipsoidisch, meist ganz unregelmässig knollenförmig, mit mehr oder weniger zahlreichen flachen Vorwölbungen und Einbuchtungen versehen und bestehen aus einem homogenen, pseudoparenchymatischen, unten bis ca. 200 μ , an den Seiten meist nur ca. 30—100 μ dicken Gewebe von rundlich eckigen, fast hyalinen, nur in dickeren Schichten hell gelblich oder gelbbraunlich gefärbt erscheinenden, etwas dickwandigen, meist ca. 5—10 μ grossen Zellen, die in der aus 1—3, nur oben oft aus mehreren Schichten bestehenden Aussenkruste etwas kleiner werden und sich rasch dunkel, oft fast opak schwarzbraun färben. Der meist ganz unregelmässige, buchtige, unvollständig gekammerte, oft fast gekröseartig gewundene Lokulus entwickelt sich nur im oberen Teile der Stromata, ist vollständig geschlossen und öffnet sich an irgend einer Stelle des Scheitels durch unregelmässiges Aufreissen der Stromakruste. Nur selten kommen auch Stromata vor, die 1—3 weniger reich buchtige, voneinander vollständig oder fast vollständig getrennte, mehr oder weniger zwei- oder undeutlich dreischichtig übereinander liegende Lokuli enthalten. Diese werden innen von einer dünnen Schicht bekleidet, die aus rundlichen, zartwandigen, hyalinen, meist nur ca. 2—3 μ grossen Zellen besteht, auf denen die Konidien einzeln oder zu mehreren entstehen. Konidien massenhaft, schleimig verklebt zusammenhängend, stäbchenförmig, beidendig nicht verjüngt, stumpf, gerade, selten schwach gekrümmt, einzellig, hyalin, 2—3 μ \approx 0.5 μ .

Spegazzini und Roumeguere halten die von ihnen beschriebene Art für eine Nebenfruchtform von *Cenangium populinum* Fuck., das mit *Tympanis spermatispora* Nyl. identisch ist, was unrichtig sein muss, weil zu den *Tympanis*-Arten *Pleurophomella*-Nebenfruchtformen gehören, was v. Höhnel zuerst erkannt hat. Der genannte Autor hat l. c. p. 70 auch den von F u c k e l in Fung. rhen. unter Nr. 2566 ausgegebenen Pilz als die zu *T. spermatispora* Nyl. gehörige Nebenfruchtform beschrieben und *Pleurophomella spermatispora* v. Höhn. genannt. Dieser Pilz ist schon durch die bis 60 μ \approx 1.5 μ grossen, büschelig verzweigten, kurzgliederigen Träger und durch die akropleurogen entstehenden Konidien von *Botryophoma Crepini* leicht zu unterscheiden.

Karsten vermutet, dass von seinen beiden, zu *Botryophoma* gehörigen Arten *Ph. populicola* zu *Othia diminuta* und *Dothiorella populina* zu *Othia populina* gehören dürfte. Diese Auffassung wird

auch von Höhnel für „möglich“ gehalten, ist aber gewiss nicht richtig, weil die zu *Othia* und *Cucurbitaria* gehörigen, phomoiden Nebenfruchtformen zu *Pleurostromella* gehören. Wie aber aus der oben mitgeteilten Beschreibung klar hervorgeht, ist *B. Crepini* eine *Parasphaeropsidae* und muss deshalb zu einem Diskomyzeten gehören. Die Gattung *Botryophoma* muss daher als *Paraphaeropsidae* eingereiht und auf folgende Weise charakterisiert werden:

Botryophoma Karst. — v. Höhn. — char. emend.

Fruchtkörper mehr oder weniger weitläufig und locker zerstreut, im Umriss rundlich oder breit elliptisch, oft etwas eckig, durch ein aus sehr reich verzweigten und verflochtenen, olivbraunen Hyphen bestehendes Basalstroma den obersten Faserschichten des Rindenparenchyms eingewachsen, bald hervorbrechend und mehr oder weniger frei werdend, aus mehreren, dicht rasig ein- oder unvollständig zweischichtig gehäuften, oft mehr oder weniger verwachsenen und zusammenfliessenden, sehr unregelmässig knollenförmigen, selten fast rundlichen oder ellipsoidischen, im feuchten Zustande stark aufquellenden, gelatinös-elastischen, völlig geschlossenen, bei der Reife am Scheitel unregelmässig aufreissenden Konidienstromata bestehend, meist einen sehr grossen, ganz unregelmässigen, buchtigen, unvollständig gekämmerten, oft fast gekröseartig aussehenden Lokulus, seltener mehrere, dann kleinere und etwas regelmässiger, getrennte Lokuli enthaltend. Konidien sehr klein, stäbchenförmig, einzellig, auf sehr kleinen, rundlichen, die ganze Innenfläche der Lokuli bedeckenden Zellen einzeln oder zu mehreren entstehend.

Von *Botryophoma populina* (Karst.) v. Höhn., der zweiten von Höhnel angeführten Art, die Karsten ursprünglich als *Dothiorrella populina* Karst. beschrieben hat, scheint das Original Exemplar in Karsten's Herbar nicht mehr vorhanden zu sein, da mir von dort nur eine sekundäre, im Jahre 1908 von C. G. Tigerstedt gesammelte Kollektion vorliegt, die mit *Dothichiza sorbi* Lib. identisch ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Über die Gattung Botryophoma Karst. - v. Höhn.. 358-360](#)